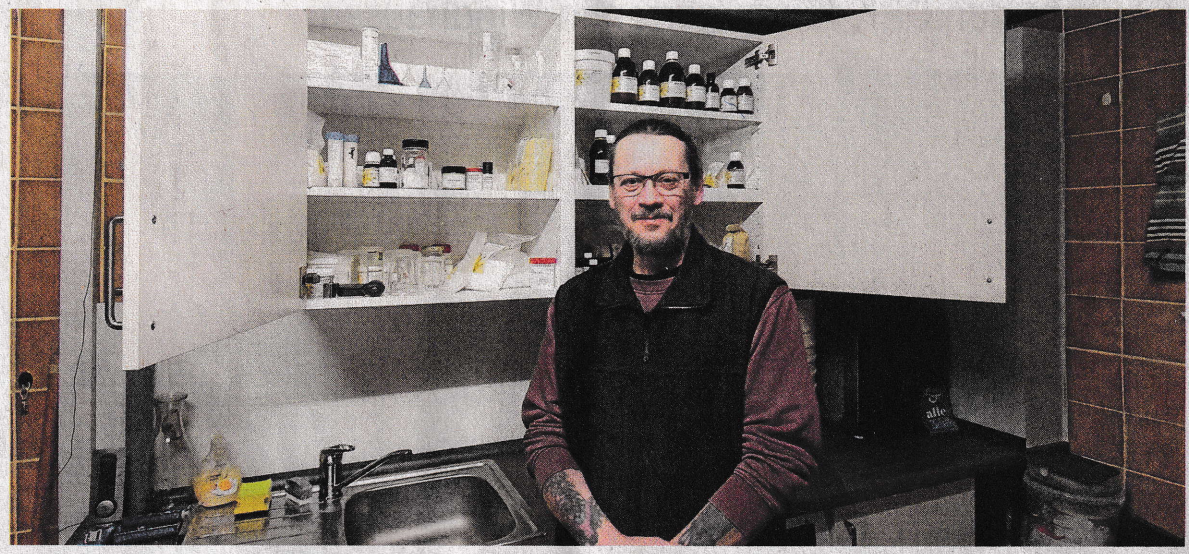
# Wissenschaftler und Kräuterexperte

## Holger Jordan aus Zorge ist Biologe und hat eine Leidenschaft für Heilpflanzen.

Von Kevin Kulke



**Holger Jordan in seinem Labor in Zorge: „Viele heimische Pflanzen sehen harmlos aus, schmecken und riechen gut, können im schlimmsten Fall aber tödlich sein“.** FOTO: KEVIN KULKE / HK

**Zorge.** Auf den ersten Blick könnte man zu dem Eindruck gelangen, dass Zorge, dieser ruhige Weiler im Südharz, ein Alchemistenherz schneller schlagen ließe. Nicht nur, dass hier in Kupferkesseln ein überregional erfolgreicher Whisky gebrannt wird – nein, seit diesem Sommer hat sich mit Holger Jordan auch ein erwiesener Kräuterkundler hier niedergelassen.

Nicht, dass er mit dem Begriff Alchemie etwas anfangen könnte. Jordan ist Wissenschaftler und eine Koryphäe seines Faches. Das Wissen, das er sich über viele Jahre in der Forschung und im Studium angeeignet hat, vermittelt er in seiner ganz eigenen Kräuterschule.

### Leidenschaft: Kräuterkunde

Der 63-Jährige ist bereits gut herumgekommen, hat einige Stationen durchlaufen. Er war Pharmaforscher beim Fraunhofer-Institut und an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und hat seinen Master of Science in Healthscience (deutsch: Gesundheitswissenschaften) an der Staffordshire University im britischen Stoke-on-Trent erworben. Ganz beiläufig erwähnt er noch im Gespräch, dass er auch mal eine Lehre zum Messerschmied absolviert hat. Doch das sei ein Nebenschauplatz seiner eigentlichen Leidenschaft: der Heilkräuterkunde.

Sei ganzes Leben schon beschäftigt er sich mit den Auswirkungen verschiedener Wirkstoffe auf den menschlichen Körper. Los ging es, als er noch ein Kind war und ihn seine Großmutter in die Welt der Heilpflanzen, ihrer Wirkung und auch Gefahren eingeführt hat. Das hat ihn nie wieder losgelassen. 2010, als frisch gebackener Master of Science sagt er sich: „Mach doch was damit!“ Er möchte das Wissen vermitteln und gibt zunächst Volkshochschulkurse. Und es kommt an. Bald schon baut er seine eigene Heilkräuterschule auf, die gut nachgefragt wird.

Doch Jordan setzt auf Qualität, nicht Quantität. Zwei bis drei Schüler akzeptiert er pro Kurs. An elf Wochenenden im Jahr vermittelt er dann den Stoff, den sie pauken müssen, wenn sie die anspruchsvolle Prüfung am Ende bestehen wollen. „Wer eine Giftpflanze nicht sofort zweifelsfrei erkennt, der fällt durch“, erklärt Jordan. Es ginge schließlich um Gesundheitsfragen – damit treibe er kein Schindluder und müsse streng sein. Aber 40 Schülerinnen und Schüler habe er seit 2010 dennoch erfolgreich ausgebildet, wie er berichtet. Darunter auch studierte Apotheker und Mediziner.

### Gucken ist erlaubt – pflücken nicht

Es ist tradiertes Wissen, oft schon seit Jahrhunderten bekannt, welches Jordan vermittelt. Er nennt es „narratives Wissen“, aber als Wissenschaftler kennt er die Wirkstoffe und das chemische Zusammenspiel, das am Ende einen Effekt auf den Organismus hat. Also die Prozesse, die den Heilern bis vor nicht allzulanger Zeit verborgen geblieben waren.

Holger Jordan rät zu einem wachen Blick bei Streifzügen durch die Natur. „Gucken ist immer erlaubt – pflücken aber nicht!“. Er weist auf die Gefahren hin, denen sich Laien aussetzen, wenn sie eine Pflanze falsch identifizierten. „Viele heimische Pflanzen sehen harmlos aus, schmecken und riechen gut, können im schlimmsten Fall aber tödlich sein“, sagt Jordan. Ein Beispiel ist der grüne Knollenblätterpilz, der einem Champignon nicht unähnlich sieht. „Dagegen“, so Jordan „können Inhaltsstoffe helfen, die man aus dem Samen der Mariendistel gewinnt. Diese enthalten Silymarin, das Pilzvergiftungen lindert.“

### Ein Alambic als neustes Werkzeug

Jordan liebt seine Rolle als Wissenschaftler und Pädagoge des Waldes. Das Mystische in der Natur fasziniert ihn, das Wissen vergangener Tage, erklärt mit den Erkenntnissen der Moderne. Für ihn ist wichtig, dass die Menschen verstehen: die meisten Pflanzenpräparate heilen keine komplexen Krankheiten. Aber sie können oft vorbeugen und unterstützen.

**Jordans neuestes Werkzeug: ein Alambic.** FOTO: KEVIN KULKE / HK

Wenn die Tage länger werden, will er mit seinen Schülern wieder durch die Harzer Berge streifen und die Natur beobachten, und ihr die Stoffe entlocken, die ihn so faszinieren. Sein neustes Werkzeug dafür ist ein sogenannter Alambic aus handgetriebenem Kupfer. Mithilfe der Apparatur möchte er mit seinen Schülern ätherische Öle aus Kräutern extrahieren, um damit Tinkturen und Salben herzustellen.